

Zeitschrift: Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur
Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Monatshefte
Band: 77 (1997)
Heft: 6

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wir sind für diese Dynamik des Dominanzstrebens in mehrfacher Weise durch stammesgeschichtliche Anpassungen vorbereitet. Hirnamine wie Dopamin wirken energetisierend und energieantreibend. Endorphine bewirken eine gewisse Unempfindlichkeit gegenüber Schmerzen und tranceartigen Rauschzuständen. In der konkreten Kampfsituation aktiviert Adrenalin unter anderem Stoffwechselreserven. Schliesslich wird beim Manne jede Art «Sieg» durch die Ausschüttung von Testosteron in die Blutbahn belohnt. Und zwar nicht nur, wenn Dominanz über Mitmenschen erreicht wird. Bestehen Medizinstudenten ihre Prüfung erfolgreich, steigt deren Testosteronspiegel ebenfalls vorübergehend an. Diese positive Rückkoppelung ist nicht ganz unproblematisch, da das Machtstreben dadurch bei wiederholtem Erfolg zur Eskalation neigt.

Der Krieg als kollektive, strategisch geplante und mit destruktiven Waffen ausgetragene Form der Auseinandersetzung ist ein Ergebnis der kulturellen Evolution. Er erfüllt Funktionen wie die der Ressourcensicherung und Identitätsbewahrung, über deren unblutige Erfüllung wir nachdenken müssen, wenn wir den Frieden wollen.

Friedensstifter

Damit kommen wir zur Frage, was uns zum Frieden vorbereitet. Es lässt sich empirisch nachweisen, dass Fürsorglichkeit und Liebe auf einem ideologischen Erbe basieren, welches mit der Ausbildung der individualisierten Brutfürsorge bei Vögeln und Säugetieren in die Welt kam. In diesem Zusammenhang entwickelten sich die fürsorglichen Verhaltensweisen des Fütterns, Wärmens, Säuberns, der Verteidigung

und anderes mehr, ferner die Motivation zu betreuen und schliesslich die Fähigkeit, das eigene Junge von anderen, fremden zu unterscheiden und nur mit dem eigenen eine auf Gegenseitigkeit basierende Bindung einzugehen. In Anpassung an das mütterliche Verhalten entwickelte das Junge Signale, über die es Betreuung auslösen kann und das Bedürfnis nach einer solchen. Diese im Dienst der Mutter-Kind-Beziehung entwickelten Anpassungen wurden sekundär in den Dienst der Bindung unter Erwachsenen gestellt. Damit eröffneten sich für die weitere Evolution geselligen Verhaltens ganz neue Möglichkeiten. Mit der individualisierten Brutpflege wurde die Liebe geboren und damit auch letzten Endes unsere Fähigkeit zu friedlichem Miteinander. Allerdings bedarf es dazu gewisser Voraussetzungen, die nicht von selbst entstehen und die einerseits Gegenstand ethologischer Forschung sind, die aber auch zur zentralen Herausforderung ethischer und politischer Willensbildung gehören.

Eine vertiefte, ausführlichere Auseinandersetzung mit dem Thema findet sich in: Irenäus Eibl-Eibesfeldt, Gewalt und Fürsorglichkeit, mit Illustrationen von Tomi Ungerer, Zürich 1996. Unentgeltlich zu beziehen bei: Vontobel-Stiftung, Tödistrasse 27, Postfach, 8022 Zürich.

IRENÄUS EIBL-EIBESFELDT, geboren 1928 in Wien, ist emeritierter Professor für Zoologie an der Universität München und Leiter der Forschungsstelle für Humanethologie in der Max-Planck-Gesellschaft in Andechs. Zahlreiche Veröffentlichungen im Piper Verlag: «Liebe und Hass»; «Krieg und Frieden aus der Sicht der Verhaltensforschung»; «Grundriss der vergleichenden Verhaltensforschung»; «Die Biologie des menschlichen Verhaltens»; «Der Mensch – das riskierte Wesen»; «Im Banne der Angst» (Mit Christa Süttlerlin).

Wer übernimmt Patenschaftsabonnemente?

Immer wieder erreichen uns Anfragen von Lesern oder Einrichtungen (zum Beispiel Bibliotheken), welche die Schweizer Monatshefte aus finanziellen Gründen nicht regelmässig beziehen können. Es ist uns nicht möglich, alle Wünsche zu erfüllen. Deshalb sind wir auf Ihre Mithilfe angewiesen. Unser Vorschlag: Übernehmen Sie ein Patenschaftsabonnement der Schweizer Monatshefte für Fr. 89.– (Ausland Fr. 110.–). Rufen Sie uns bitte an. Wir nennen Ihnen gerne Interessenten. Sie können uns auch einfach die diesem Heft beigelegte Geschenk-Abo-Karte mit oder ohne Nennung eines Begünstigten zusenden. Vielen Dank!

*Unsere Adresse: Schweizer Monatshefte, Administration, Vogelsangstrasse 52, 8006 Zürich
Telefon 01/361 26 06, Telefax 01/363 70 05*